



fazerecords

SG/STAHLBERGER/CD/RÄGEBOGESIEDLIG/KULTUR

Der Mani Matter mit St. Galler Slang

*Manuel Stahlberger legt mit «Rägebogesiedlig» seine Debüt-CD vor

Kritik

Von Nathalie Grand, SDA

St. Gallen (sda) Manuel Stahlberger, bekannt als Comic-Zeichner und Kabarettist, macht mit seinem Debütalbum auch als Liedermacher von sich reden. Tiefschürfende Songs und der «Salzburger Stier» werden den 34-jährigen St. Galler 2009 weit nach oben katapultieren.

Die Zeit der leisen Töne, als Manuel Stahlberger im stillen Kämmerlein in St. Gallen an seinen Nummern feilte, ist vorbei. Jetzt will der junge Liedermacher mit Ostschweizer Slang die Schweiz im Sturm erobern. Im April wird er vier Mal in Bern auftreten. Ausgerechnet dort, wo die Berner Troubadours seit über 40 Jahren die Liedermacher-Szene beherrschen.

Kleinkunst in Reinkultur

Begonnen hat alles 1994 mit dem Duo Mölä & Stahli. Zusammen mit Moritz Wittensöldner verpackte Manuel Stahlberger gewaltige Wortschlaufen in minimalistische Chansons. Für ihren Wortwitz und ihre charmanten Klangspielereien wurden Mölä & Stahli 2002 mit dem «Prix Walo» in der Sparte Kleinkunst/Comedy ausgezeichnet.

Die zweite Duo-Formation, mit der Stahlberger auf sich aufmerksam machte, gründete er 2003 zusammen mit dem Klangtüftler Stefan Heuss. Gleich mit ihrem ersten Programm «Musik & Mechanik» gewannen Stahlbergerheuss den Innovationspreis «SurPrix» 2005. «Im Schilf» heisst ihr zweites abendfüllendes Bühnenprogramm.

Im Mai 2009 erhält Manuel Stahlberger den «Salzburger Stier». Der wichtigste Radiopreis des deutschsprachigen Kabarett hat schon einige Ostschweizer Künstler ins Rampenlicht geholt. Nach Joachim Rittmeyer, Linard Bardill, Gabriel Vetter und Simon Enzler ist Stahlberger der fünfte Ostschweizer, der den renommierten Kleinkunstpreis erhält.

Melancholische Songs ohne Notausgang

Stahlberger, der fürs Ostschweizer Kulturmagazin «Saiten» bis Ende 2005 monatlich die Comic-Serie «Herr Mäder» zeichnete, mag Bauplätze. Als Kind zeichnete er Baumaschinen, mit Stahlbergerheuss sang er über den Mann auf dem Kran und nun hat es ihm eine Baggervermietung angetan.

Auf «Rägebogesiedlig» gräbt der melancholische Heimwerker tief in den menschlichen Untiefen. Das Album zeichnet sich durch verspielte Wort-Collagen («Rägebogesiedlig») und verblüffende Betrachtungen («Hudelmoos») aus.

Vordergründig alles ganz harmlos. Einen Notausgang gibt es aber nicht, wenn Stahlberger über «Gwaltbereiti Alti» oder «d Becker, wo wönd d Weltherrschaft a sich rüsse» singt. Nur witzig will der 34-Jährige seine Songs nicht verstanden wissen.

Stahlberger freut sich, dass die Schweiz endlich einmal bei etwas Grossem mit dabei ist. Im hitverdächtigen «Klimawandel» sinniert er über die Gefahren des Klimawandels: «Und endlech, endlech isch aus s Rhiintal verschwunde. Jo, mir freued üs, nu de Al Gore warnt üs devor, in e paar Johr isch de Sántis e Insle, da isch e Gfohr. Mir säged: Al, da isch zwor wohr. Aber da isch halt de Klimawandel.»

«Jede Scheiss isch a Chance»

«Jede Scheiss isch a Chance» kommentiert Stahlberger treffend den menschlichen Umgang mit Krisen. «Die Krise als Chance» titeln bereits einige Blätter im Land. Und wenn nichts mehr hilft, gibt es ja noch Begegnungen - etwa auf dem «Jakobswäg».

Auf seiner musikalischen Expedition wird Manuel Stahlberger von Christian und Dominik Kesseli, Marcel Gschwend und Michael Gallusser begleitet. Produziert wurde das Album von Olifr M. Guz mit gewohnt sicherer Hand.

Das Erbe des 1972 verstorbenen «Värslischmids» Mani Matter wird noch immer hochgehalten. Auch Manuel Stahlberger hat sich vom Berner Chansonier inspirieren lassen. Bei Stahlberger werden die poetischen Alltagsgeschichten nicht kopiert, sondern weiterentwickelt und in ein zeitgemässes Gewand verpackt. Erfrischend moralisch, aber nie moralisierend.

*Notiz: Die erste CD von «Stahlberger & Band» erscheint am 23. Januar 2009 bei Faze Records; www.stahlberger.ch

(SDA-ATSÖ/gn wd iw/c5swi sg kul)
«210758 jan 09